

**OPER / \ KÖLN**  
IM STAATENHAUS

**SPIELZEIT**

2020.21

*Ausblick*

*11/9/20 -*

*4/7/21*



Stadt Köln



STEPHAN GRÜNEWALD

Perfektion ist  
lebensfeindlich.  
Glück entsteht  
im Provisorischen.

# SO FERN, UND DOCH SO NAH

GESPRÄCH ZWISCHEN BIRGIT MEYER, STEPHAN GRÜNEWALD UND PETER SPRONG

## GRUSSWORT

VON GENERALMUSIKDIREKTOR FRANÇOIS-XAVIER ROTH

## OPER IN DER STADT, LIVE UND LEBENDIG!

ÜBERBLICK ÜBER DIE SPIELZEIT 2020.21 VON GEORG KEHREN

## PREMIEREN

DIE ZAUBERFLÖTE

WRITTEN ON SKIN

DIE TOTE STADT

DER STURM

UPLOAD

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

FAUST

CARDILLAC

MAZELTOV, RACHEL'E

*Stücke ab 15. Juni 2020 buchbar  
= Schwarz*

*Stücke Corona-bedingt  
noch unter Vorbehalt  
= Rot*

## WIEDERAUFNAHMEN

COMEDIAN HARMONISTS

HEUTE ABEND: LOLA BLAU

LA TRAVIATA

LE NOZZE DI FIGARO

CARMEN

RIGOLETTO

## TANZ

PLAYLIST #2

LA CONSAGRACIÓN DE LA PRIMAVERA

IMPROMPTUS

## NEUE WEGE

OPER FÜR JUNG UND ALT

GALA

## FÜR KINDER

PÜNKCHEN UND ANTON

GÖTTERDÄMMERUNG

PIN KAISER UND FIP HUSAR

R(H)EINHÖREN!



## SOWIE

DAS ENSEMBLE PRÄSENTIERT SICH

42. ROTKREUZ-GALA

»SING HALLELUJA«

TAGEBUCH EINES VERSCHOLLENEN

CÁCILIA WOLKENBURG

# SO FERN, UND DOCH SO NAH

Opern-Intendantin Birgit Meyer  
sprach mit dem Kölner Psychologen  
und Marktforscher Stephan  
Grünwald über Formen und  
Bedeutung von Nähe in Zeiten des  
Abstandsgebots, über den Platz der  
Oper mitten im Leben und über das  
Vorläufige als Quelle der Inspiration.  
Moderiert wurde das Gespräch  
vor und im (fast) menschenleeren  
StaatenHaus durch den Kölner Autor  
und Journalisten Peter Sprong.



*Stephan Grünewald, Dr. Birgit Meyer, Peter Sprong*

PETER SPRONG Frau Meyer, wenn Sie von heute aus in die Corona-Zukunft schauen: Wie nah kommt uns die Oper noch? Wie nah können wir andersherum der Oper noch kommen? Und kommt nach den Geisterspielen beim Fußball jetzt bald die Geister-Oper?

**BIRGIT MEYER** Selbst in der Geister-Oper wäre die Frage noch immer, wie die Darsteller mit durchgehend 1,50 Meter Abstand spielen sollen oder wie weit die Aerosole eines Chores tragen. Als es losging mit der Pandemie hieß es zum Beispiel: Bläser müssen 12 Meter Abstand halten, dann gab es neue Studien, die von drei Metern ausgingen und dann waren Bläser plötzlich ganz und gar verboten. Es ist also wie überall: Die Dinge sind im Fluss. Fest steht nur: Bis wir wieder wirklich unbeschwert gemeinsam mit einigen hundert anderen Menschen große Musik-Kunst live genießen können – das wird noch eine ganze Zeit dauern. Und damit meine ich: viele Monate, vielleicht auch bis 2022. Auf welche Weise es aber auch immer weitergeht: Eine Geisteroper wird es nicht sein, sondern eine lebendige.

Gibt es für die Opern-Fans einen Trost in der Zwischenzeit?

**BM** Ja, sogar mehr als das. Es gibt eine Reihe neuer Erfahrungen, die wir dem Virus sozusagen zu verdanken haben und in denen wir eine ganz neue Nähe zu unserem Publikum entdecken. Zum Beispiel bei den »Ständchen«, die wir seit April bringen.

Das heißt: Wenn die Menschen nicht zur Oper kommen können, dann kommt die Oper zu den Menschen?

**BM** So könnte man das sagen. Denn Tatsache ist, dass die Menschen den Kontakt zu uns vermissen. Zum Beispiel Senioren oder Demenzkranke, für die wir ja schon zu regulären Zeiten besondere Angebote hier im Haus aufgelegt hatten. Daran knüpfen wir jetzt an und besuchen Altenheime oder Krankenhäuser. Zwei bis drei Künstlerinnen und Künstler rücken dort samt Flügel an und errichten beispielsweise im Innenhof oder sonstwo unter freiem Himmel eine kleine provisorische Bühne. Die Heimbewohner oder Krankenhauspatienten verfolgen den Auftritt dann von den Fenstern ihrer Zimmer aus.



*Stephan Grunewald*

## Und das ist ein Ersatz für einen Abend in der Oper?

**BM** Nein. Es ist etwas ganz anderes. Es ist Oper mitten im Leben der Menschen. Und es ist ein Erlebnis, das niemand je vergessen wird, der dabei war: die Künstler nicht, das Publikum nicht, aber auch die Techniker und Helfer nicht, die solche Auftritte erst möglich machen. Ich erinnere mich zum Beispiel an eine vollständig gelähmte Frau im Rollstuhl, die ihren Kopf auf dem Fenstersims abgestützt hatte, während draußen eine Arie gesungen wurde. Ihr Lächeln war ein großes Geschenk. Oder die alten Menschen, die sich oft nicht einmal an ihren eigenen Namen erinnern können, bei den ersten Takten aber genau wissen, wie es weiter geht und voller Elan die Hände zum Dirigieren erheben. Das sind wirklich großartige Momente, in denen auch schon einmal Tränen fließen: vor Rührung oder Überwältigung. Und ehrlich gesagt: Das ist genau die Art von Nähe und von Pathos – im alten Sinne des Wortes von: Verbindung – die mich auch zu normalen Zeiten leitet. Oper ist Arbeit für und mit dem Publikum. Eigentlich machen wir jetzt, in Corona-Zeiten, dasselbe, was wir sonst auch machen, nur mit anderen Mitteln und reduzierter Reichweite.

## Herr Grünewald, als Psychologe sind Sie Experte für derartig emotionale Momente. Geht so etwas nur analog, im richtigen Leben, oder kann man die derzeit fehlende persönliche Nähe auch digital überbrücken?

**STEPHAN GRÜNEWALD** Wir befinden uns in einer Situation, in der »digitale Brücken« zumindest oft das persönlichste sind, was möglich ist. Die Gelegenheiten für derartige Ständchen sind ja begrenzt. Mit einer besonderen digitalen Botschaft hingegen kommt man immerhin in die Wohnzimmer vieler Menschen. Das ist ja auch die große Chance für die Oper nicht nur im öffentlichen Raum zu agieren, sondern in den privaten Bereichen der Menschen einzukehren. Dann wird aus der digitalen Distanz eine ganz neue Art von Nähe. Die Oper kann davon sicher auch profitieren und Schwellenängste abbauen.

**BM** Und das tun wir ja: Einige unserer Ensemble-Mitglieder singen zu Hause und stellen die Darbietungen anschließend online. Man sieht dann die »Helden der Bühne« in ihren eigenen vier Wänden. Das schafft nochmals eine ganz andere Art von Nähe zwischen Künstlern und Publikum. Auch die Generalproben zu den Ständchen kann man bei Youtube sehen, und unter dem Motto »Auf ein Wort mit der Intendantin« gibt es im Internet Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen möglichen Fachbereichen, die einen ungewöhnlichen Blick hinter die Kulissen ermöglichen und die den Zuschauern

zeigen, wie Leidenschaft und Nähe in der Oper konkret hergestellt werden, wieviel Arbeit im Detail darin steckt – beim Singen, aber beispielsweise auch in der Requisite.

Könnte es auch sein, dass soviel »digitale Nähe« am Ende die »wirkliche« Nähe bei einer Aufführung sogar beeinträchtigt? Nach dem Motto: »Ach, das ist doch der, den ich von youtube kenne«?

**BM** Das glaube ich eher nicht. Gerade in der Oper ist der sinnliche Gesamteindruck immer stärker – und sorgt für eine Nähe, die wir gleich in dreifacher Hinsicht erleben: Die Nähe zum dargestellten Geschehen und Erleben auf der Bühne, die Nähe zu uns selbst und nicht zuletzt: die Nähe zu unseren Mitmenschen – im Saal, aber auch im ganzen Rest der Welt.

Das müssen Sie erklären.

**SB** Die erste Form der Nähe ist ja die, von der im Kern sämtliche Kunst handelt. »Hätten wir das Leben, hätten wir die Kunst nicht nötig«, hat Richard Wagner gesagt. Wir lernen das Leben mit all seinen Irrungen und Wirrungen, seinen beglückenden Steigerungen und seinen niederschmetternden Wendungen durch die Kunst besser kennen und verstehen. Das ist es, was unseren Horizont erweitert und vor allem unser Mitgefühl schult, denn wir tauchen in eine Schicksalsdramatik ein, die alle Menschen umfasst und erfasst. In der Oper geschieht das so ganzheitlich wie in kaum einer anderen Kunstform: dramatische Handlung, großartige Bühnenbilder, lebendige Helden, sprachliche Botschaften – und das alles getragen, umringt und erhöht durch die Musik. Aber, und das berührt dann schon die zweite Form der Nähe: als Zuhörer und Zuschauer muss man sich einlassen, muss sich gefangen nehmen und entführen lassen in diese universelle Welt, muss eintauchen in die Gefühlswelten, Konflikte und Ambivalenzen der Figuren und Geschichten auf der Bühne. Und indem man das tut, wird die Begegnung mit den Figuren oder den anderen Zuschauern zur Begegnung mit sich selbst. Denn von all dem, was sich dort auf der Bühne ereignet, und natürlich auch von dem, was die Musik zum Ausdruck bringt, findet sich auch etwas in uns selbst. Es hat dort eine innere Resonanz und bringt mitunter auch solche Saiten zum Klingen, die uns außerhalb des Künstlerlebens völlig oder teilweise verborgen bleiben. Das alles setzt aber paradoxerweise Distanz voraus. Denn nur, wenn und weil ich dieses ganze gefühlige Treiben außerhalb meiner selbst, verkörpert von anderen, ansehen und anhören kann, wird es ja für mich zugänglich – als ästhetische Illusion. Nur dank ihrer Hilfe komme ich ein Stück näher an mich selbst heran, mit mir selbst in Berührung.

## Und was hat es mit dem »Rest der Welt« auf sich?

56 Diese dritte Form der Nähe ergibt sich zum einen aus der schlichten Tatsache, dass ich den Abend ja nicht alleine erlebe. Gemeinsam mit mir durchleben mehrere hundert andere Menschen im selben Moment ganz ähnliche Gefühle. Und das zeigt mir: Ich bin mit meinen Empfindungen, mit meiner Sehnsucht, nicht alleine auf der Welt. Andere erleben Ähnliches ähnlich. Wir empfinden ein sprachloses Einvernehmen – auch darin liegt ein Glück der Nähe. Übrigens ein Glück, das nicht zuletzt im gemeinsamen Applaus zum Ausdruck kommt. Da klatscht man nicht nur aus Respekt und Anerkennung für die Leistung der Künstler. Es entlädt sich dabei immer auch eine große Dankbarkeit für dieses gemeinsame Glück der Nähe untereinander. Mit dem Rest der Welt hat das insofern zu tun, als ja die anderen Menschen im Raum neben ihrer individuellen Existenz auch eine symbolische haben. Sie erleben die Aufführung stellvertretend für alle Menschen, die – wären sie anwesend – in ähnlicher Weise emotional berührt wären. Der »Götterfunke« eben, von dem Schiller schrieb ...



Wird der Flug dieses Götterfunken durch das Kölner  
Opern-Provisorium des StaatenHauses eigentlich eher  
gehemmt oder beflügelt?

**BM** Er wird erstaunlicherweise beflügelt! Das hat zum einen mit den konkreten räumlichen Gegebenheiten zu tun. In der Aufführung der »Carmen« etwa endete die Bühne keine zwei Meter vor der ersten Sitzreihe. Das heißt: Wer dort saß, konnte den Gesang des Don José nicht nur hören, sondern ich würde sagen: auch fühlen. Da ist die Nähe also ganz wörtlich zu nehmen. Das gleiche gilt für die Verbindung von Bühnenwelt und Außenwelt. In einer herkömmlichen Opern- und Schauspielhaus-Architektur sind die Schauspieler strikt getrennt vom Publikum. Es gibt den eisernen Vorhang und die Bühnen-Ein- oder Ausgänge auf der einen und den Publikumszugang auf der anderen Seite. Hier im StaatenHaus müssen die Künstlerinnen und Künstler immer und ohne Ausnahme auf dem Weg zur und von der Bühne eine bestimmte Türe benutzen und die führt sie immer ins Foyer. Das heißt: Das Publikum begegnet den Figuren der Bühne mitunter zum Beispiel in der Pause oder nach der Aufführung.

Das könnte man für eine Art von unfreiwilligem Ver-  
fremdungseffekt halten. Stört das nicht das Nähe-Er-  
lebnis, von dem wir eben gesprochen haben?

**BM** Interessanterweise passiert genau das nicht. Auf der Bühne verwandeln sich die eben noch als Schauspieler wahrgenommenen Menschen für das Publikum wieder problemlos in Figuren des Spiels. Nur: Es entsteht durch diese unkonventionellen Begegnungen eine besondere Nähe und Verbundenheit zwischen Künstlern und Zuschauern auch jenseits der Spielhandlung. Da wird dann eben auch im Foyer applaudiert, da wird gelobt und gerufen, es werden Blicke der gegenseitigen Anerkennung getauscht. Vor allem aber ist es ein überzeugender, ganz konkret-praktischer Beitrag dazu, die so oft gehörte Kritik einer Ferne oder »Abgehobenheit« der Oper Lügen zu strafen.

**SG** Man müsste ja geradezu überlegen, ob und wie derartige Erlebnisse und Erkenntnisse aus dem Provisorium eventuell hinüber zu retten wären in die Architektur einer neuen Spielstätte. Ich stelle mir das sehr inspirierend vor.

**BM** Ja, das ist es auch und es gilt ja für die gesamte Übergangssituation, in der wir hier leben. Wir sind ja dauernd darauf angewiesen, dass uns etwas einfällt; dass wir aus irgendeiner baulichen oder logistischen Not eine Tugend machen, dass wir leere und noch ungestaltete Räume mit eigener Kreativität gestalten

– und Tatsache ist, dass diese Situation nicht nur die Künstlerinnen und Künstler zu immer neuen Ideen anregt. Sie bringt auch im Bühnenbau, in der Dramaturgie oder im Orchester dauernd Innovationen hervor. Corona verstärkt das jetzt noch, weil wir ja nichts richtig planen können. Wir wissen zwar seit Frühjahr, dass wir mit der »Zauberflöte« die Spielzeit eröffnen wollen. Aber wir wissen (noch) nicht: Wieviel Publikum wird zugelassen sein? Was wird auf der Bühne erlaubt sein? Welche Besetzung im Orchester ist realistisch? Deshalb haben wir zwei Versionen gleichzeitig geplant: eine größere und eine kleinere, bei der wir an einem Abend jeweils nur das halbe



Stück, sprich einen Aufzug, erzählen und unter Umständen einen Flügel als Instrument einsetzen. Wo der Chor steht, ist auch noch zu klären ... Klar ist nur: So oder so wird es aber eine einzigartige Aufführung, die ohne Corona so gar nicht denkbar gewesen wäre ...  
**56** .. und ohne die schöpferische Kraft des Provisoriums! Gerade mit Blick auf Köln macht man sich über das »ewige Werden« dieser Stadt ja oft lustig: der Dom wurde Jahrhunderte lang nicht fertig gebaut, die Straßenbaustellen nehmen kein Ende und der einst provisorische Musical-Dome ist zu einem Teil der

Kölner Skyline geworden. Aber all das hat – psychologisch gesehen – eben auch eine höchst produktive Seite: So lange etwas noch nicht fertig ist, also noch keine abgeschlossene Gestalt hat, kann die Phantasie die leeren Stellen füllen. Wir malen uns aus, wie schön alles sein wird, wenn es eines Tages fertig ist. Das hat träumerische Qualität und lässt immer neue Möglichkeiten vor unserem geistigen Auge entstehen. Wohingegen das Erreichen des Ziels dann häufig in eine Art postkoitale Depression führt: Mit der kalten Endgestalt schließt sich auch der freie Raum der Möglichkeiten. Wer sich die Dynamik des Provisorischen erhalten will, der muss deshalb immer wieder aufbrechen und manches bewusst offenlassen. Raum für Überraschungen vor allem. Das Provisorium ist letztlich viel schöpferischer als das Fertige oder das Perfekte. Es legt die Künstler und das Publikum nicht an die Eti-Kette, sondern eröffnet eine kreative Durchlässigkeit, einen offenen Raum der Mitgestaltung. Aus psychologischer Sicht stelle ich mir daher die Frage, ob das Provisorium StaatenHaus nicht ein ›Offenbachungseid‹, sondern ein Glücksfall für eine kreative Stadt wie Köln ist.

Was könnte das mit Blick auf die Zukunft der Oper an ihrem neuen alten Ort bedeuten?

**BM** Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, einiges von dem innovativen Geist des Provisorischen mit hinüber zu nehmen, wenn wir eines Tages wieder an den Offenbachplatz zurückkehren – zumal die jüngste Geschichte von Umzug und Störung des Betriebs ja nur eine ist in einer langen historischen Reihe: Am Anfang der Kölner Operngeschichte steht eine Spielstätte in der späteren Komödienstraße. Nach einem Brand musste man von dort in eine Ersatzspielstätte in der Frohngasse umziehen, die aber auch wieder abbrannte. Und bevor es am Rudolfplatz ein eigenes Opernhaus gab, teilte sich das Musiktheater mit dem Schauspiel das Stadttheater in der Glockengasse. Aber auch das berühmte Opernhaus am Habsburgerring wurde im Krieg so beschädigt, dass die Oper notdürftig in der Aula der Universität spielte. Die Oper war insofern schon immer ein »wandernder Gesell« und so ganz besonders wie es uns manchmal erscheint, ist unsere Lage gar nicht. Im Gegenteil: Das Offene, Vielfältige und auch Vorläufige gehört möglicherweise zu unserem Wesen.

Das ist genau  
die Art von  
Nähe und von  
Pathos – im  
alten Sinne des  
Wortes von:  
Verbindung –  
die für mich  
auch zu  
normalen  
Zeiten leitet.

Zeigt die ewige Wiederkehr von Krisen nicht auch, wie weitaus weniger robust und resilient unsere Existenz im Kern ist als wir uns das unter dem Eindruck einiger störungsarmer Jahre gemeinhin vorstellen?

**BM** Das denke ich. Ja. Wir sind verletzlich. Aber wir sind mit dieser Verletzlichkeit eben nicht alleine. Wir vermissen unser Publikum. Gleichzeitig haben wir uns selten zuvor so verbunden gefühlt mit den Menschen. Wir sind weit voneinander entfernt und doch nah beieinander. Das ist mit Sicherheit ein Gewinn in dieser Krise – und trotzdem warten wir sehnsüchtig auf den Tag, wenn wir uns wieder »live« begegnen können.

**SG** Ja, es wäre jetzt eigentlich auch die Zeit zu trauern. Zu trauern um den Verlust des Lebens wie wir es kannten. Aber das fällt uns schwer. Stattdessen gibt es viel Wut etwa über die »Entmündigung oder besser gesagt Bevormundung«, die man im Masken-Gebot wortwörtlich ja auch erkennen kann. Aber vielleicht kann uns ja die Oper helfen, auch der Trauer zu ihrem Platz zu verhelfen ...

**BM** Bestimmt kann sie das – und damit einen Beitrag leisten für die Entwicklung neuer und nachhaltiger Zuversicht! Auch mit dieser Idee gehen wir in die neue Spielzeit; eine Spielzeit, mit der wir auf ganz grundsätzliche Weise Neuland betreten. Wieder einmal.



# VEREHRTES PUBLIKUM, MEINE LIEBEN FREUNDE,

»Love's not a picture: love is an act. – Liebe ist kein Bild: Liebe ist ein Vorgang«. Diese Worte, die Schriftsteller Martin Crimp der Hauptfigur Agnès in »Written on Skin« in den Mund legt, gelten auch für das Musiktheater insgesamt: »Oper ist kein Bild: Oper ist ein Vorgang«. In den vergangenen Monaten wurde Oper für uns alle unerwartet zu einem »stummen Bild«, während wir gezwungen waren, Oper und Musik als Handlung »einzustellen«. Mit umso größerer Vorfreude blicke ich auf die neue Spielzeit der Oper Köln, in der ich Ihnen mit »Written on Skin« von George Benjamin ein vor wenigen Jahren geschriebenes Meisterwerk vorstellen darf, welches das Zeug zu einem Klassiker der Gegenwart hat. Dem Autorenduo ist etwas Seltenes gelungen: einen neuen und zugleich zeitlosen Opernstoff zu kreieren, der virtuos mit verschiedenen Ebenen von Zeit und Wirklichkeit spielt.

Musiktheater ist jedoch auch stets eine Neubetrachtung historischer Wirklichkeiten und bereits bekannter Erzählungen. Und so freue ich mich insbesondere auch darauf, mit »Faust« einen der bedeutendsten Stoffe unserer Theatergeschichte ins StaatenHaus zu bringen – unter dem französischen Blickwinkel von Charles Gounod, dessen größter Theatererfolg diese Oper wurde. Die in Deutschland noch nie gespielte Dialogfassung, die auf die erste Aufführung der Oper rekurriert, verspricht einen neuen Blick auf dieses sonst so bekannte Werk.

Besonders freue ich mich darüber, dass wir mit »Die tote Stadt« von Erich Wolfgang Korngold auch ein wichtiges Jubiläum feiern können: 100 Jahre nach der Uraufführung in der Kölner Oper, die damals noch am Rudolfplatz beheimatet war. Doch entscheidend, das wissen wir nun noch mehr als zuvor, ist nicht

der Ort, an dem wir spielen, sondern dass wir zusammenkommen dürfen, um wertvolle Erfahrungen zu teilen: dass Musik und Theater uns des Alltags entheben und das Leben in unserer Stadt bereichern.

Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern des Gürzenich-Orchesters und dem Ensemble der Oper Köln freue ich mich auf eine abwechslungsreiche Spielzeit, wie sie Birgit Meyer und ihr Team fantasievoll zusammengestellt haben.

Wir sehen und hören uns in der Oper!

Ihr



François-Xavier Roth  
Generalmusikdirektor der Stadt Köln und  
Gürzenich-Kapellmeister



GMD François-Xavier Roth

# OPER IN DER STADT, LIVE UND LEBENDIG!

Es wird sicherlich ein Neuanfang, eine Wiedereröffnung: Im StaatenHaus soll es ab Oktober 2020 wieder einen ›regulären‹ Spielplan geben, nachdem mehrere Monate lang, seit Mitte März, pandemie-bedingt alle Gesetzmäßigkeiten außer Kraft gesetzt und der Spielbetrieb abgesagt waren. Die Wiederbegegnung erfolgt unter Wahrung der gebotenen Sicherheitsabstände, denn – so haben wir nun gelernt: Es ist ganz und gar keine Selbstverständlichkeit, sich zu Mehreren gemeinsam in einem Raum zu versammeln. Umso mehr empfindet man nun den besonderen Wert eines solchen Zusammenkommens von Menschen.

Oper, Theater und Konzert als ›geistige Grundnahrungsmittel‹ mögen im ersten Moment – als die Krise aufbrandete und noch gar nicht überschaubar war, welche humanitären und medizinischen Folgen sich da abzeichnen würden – nicht an oberster Stelle der Prioritätenliste gestanden haben. Auf lange Sicht jedoch, als die langen Wochen der Abstinenz kein Ende zu nehmen schienen, wurden ihre Unverzichtbarkeit und ihre Bedeutung als sinnstiftendes Merkmal einer Stadtgesellschaft, die sich als ›lebendig‹ bezeichnen darf, umso deutlicher. Eine Gesellschaft ohne Kunst und Kultur ist tot, und eine Operaufführung als online-Live-Übertragung, zuhause am Rechner oder auf dem Fernsehbildschirm, bleibt ohne live anwesendes Publikum nur Ersatz. Das ist bei der Oper nicht anders als beim Fußball. Die ausführenden SängerInnen und MusikerInnen sind auf die vor Ort anwesenden ZuschauerInnen beziehungsweise ZuhörerInnen angewiesen wie die SpielerInnen im Stadion, nicht in erster Linie des Applauses oder Jubels wegen, sondern allein schon wegen der gemeinsamen Konzentration und der spürbaren Erwartungshaltung – einer Spannung, die als Interaktion zwischen Ausführenden und Publikum auf die KünstlerInnen beziehungsweise SpielerInnen zurückwirkt und Einfluss auf ihre Darbietung nimmt. Es ist ein Geben und Nehmen, und alles andere bleibt Konserve.

Nicht nur ein sinnfälliger Titel in Corona-Zeiten, sondern auch ein denkwürdiges Jubiläum verbinden sich für Köln mit der Oper ›Die tote Stadt‹ von Erich Wolfgang Korngold: Am 4. Dezember 2020, auf den Tag genau 100 Jahre nach der Uraufführung im Kölner Opernhaus am Habsburgerring, wird dieses epochale Werk des seinerzeit erst 23-jährigen Komponisten Premiere haben. Die Handlung spielt in Brügge – als Synonym einer Stadt, die von der Erinnerung an die Vergangenheit lebt. Der Witwer Paul gedenkt in einem ›Tempel der Erinnerungen‹ seiner Frau Marie. Durch die Begegnung mit der Tänzerin Marietta, die seiner verstorbenen Frau verblüffend gleicht, gerät dieses nekrophile Arrangement in Schieflage. Realität und Vision sind bald nicht mehr zu trennen, die emotional aufgereizte Auseinandersetzung mit der Tänzerin steigert sich bis ins mörderische Extrem. Am Ende steht jedoch nicht der Tod, sondern ein Bekenntnis zum Leben. Nachdem dieses Werk, mit seiner ingeniosen Melodik und farbigen Instrumentation, einige Jahrzehnte lang außer Mode gekommen und in Vergessenheit geraten war, nimmt es mittlerweile wieder eine prominente Position im gängigen Opernrepertoire ein und erfährt mit Gabriel Feltz am Pult, inszeniert von Tatjana Gürbaca, nun auch eine (mit Sicherheit) nicht nur in terminlicher Hinsicht erfüllende Kölner Wiederbelebung.

Die zentrale Brücke im Spielplan der nächsten Saison schlägt Generalmusikdirektor François-Xavier Roth mit ›Written on Skin‹, einem der beeindruckendsten Werke des zeitgenössischen Musiktheaters, und einer großen französischen Oper des 19. Jahrhunderts, Charles Gounods ›Faust‹: Die Oper ›Written on Skin‹ von George Benjamin, 2012 beim Festival d'Aix-en-Provence uraufgeführt, geht in wesentlichen Teilen der Handlung auf eine mittelalterliche Sage aus der Provence zurück. Ihr Titel ruft eine Zeit in Erinnerung, in der es sich bei jedem Buch noch um eine höchst seltene, aus Pergament gefertigte Kostbarkeit handelte – im wahrsten Sinne des Wortes ›auf Haut geschrieben‹. Die Komposition George Benjamins lässt die HörerInnen jedoch keinen Moment darüber im Zweifel, dass es sich hier in keiner Weise um ein historisierendes Werk, sondern um eine kompositorisch und inhaltlich durchweg moderne Setzung handelt. Als eine ›brennend heiße Geschichte in einem eiskalten Rahmen‹ bezeichnete der moderne Dramatiker Martin Crimp, seines Zeichens Librettist dieser Oper, diese in eine textlich moderne Rahmenhandlung eingebettete Dreiecksgeschichte aus dem okzitanischen

Mittelalter: Das fatale Beziehungskonstrukt zwischen einem mächtigen Großgrundbesitzer, seiner jungen Ehefrau und ihrem androgynen Liebhaber, einem Buchillustrator, endet mit der Ermordung des Liebhabers durch den Ehemann und – nachdem sie, verleitet durch seinen Mörder, unabsichtlich vom Herz des Geliebten gekostet hat – mit dem freiwilligen Sturz der Frau in den Tod. Drei Engel, die als Repräsentanten der Neuzeit in Erscheinung treten, kommentieren – vergleichbar dem Chor des antiken Dramas – das grausame Geschehen aus kühler Distanz. Die Komposition George Benjamins lässt deutlich werden, wie unmittelbares Erleben und relativierendes Erzählen, die Welt von innen und von außen, untrennbar ineinander fließen können.

Charles Gounod erneuerte mit seinem lyrischen und melodischen Stil zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die französische Opéra. Im Wesentlichen der melodramatischen Komponente des Genres Oper verpflichtet, steht im Zentrum seiner Oper »Faust« nicht so sehr die Antwort auf die Goethe'sche Frage, was »die Welt im Innersten zusammenhält«, sondern die Liebesgeschichte zwischen dem – was sein eigenes Seelenheil und insbesondere das Wohl anderer Menschen betrifft – riskant spekulierenden Titelhelden und der jungen Frau aus einfachen Verhältnissen, Marguerite, die zum tragischen, wenn auch moralisch über ihn obsiegenden Opfer ihres Geliebten wird. Der zockerhafte »Deal« mit Méphistophélès, dem Vertreter der Hölle, dient Faust zur Realisierung vergänglicher Werte wie Jugend, Geld und Schönheit, verbrämt durch die Schwingung des romantischen Gefühls, und lässt ihn in geistiger Zerrüttung enden.

Gesetzt den Fall, dass sich unser »geistiges Ich« – als die Summe all unserer Gedanken, Erfahrungen und Erinnerungen – digital abspeichern und, somit, verewigen ließe: Welche moralischen Grundfragen würden sich, auch für unsere Nachkommen, damit verknüpfen? In der Uraufführung »Upload« des niederländischen Komponisten, Librettisten und Regisseurs Michel van der Aa, mit dem Ensemble MusikFabrik, geht es, am Beispiel einer Vater-Tochter-Beziehung, allgemein gesprochen, um die Frage, wodurch sich Mensch-Sein eigentlich definiert – ein Thema, mit dem sich wache Menschen, PhilosophInnen und KünstlerInnen zwar schon seit altersher beschäftigen, das sich mit der Fortentwicklung technischer Möglichkeiten aber immer wieder auf ganz neue Weise stellt. Stichwort »digitale Euthanasie«: Unter welchen Umständen darf eine Tochter die als Datei erfasste Kopie, sozusagen die höchstpersönliche »geistige DNA«, ihres verstorbenen Vaters löschen lassen?

»Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht«: Mozarts große Oper im Gewande des Singspiels, »Die Zauberflöte« steht am Beginn der neuen Saison. Michael Hampe, der ehemalige Intendant der Oper Köln, inszeniert diesen farbigen Kosmos – eine immer wieder faszinierende Geschichte, in der »gedankenschwere geistige« Themen wie Menschenerziehung, geistige Reifung und Prüfung, männerbündisches Sektierertum, das Übernehmen von Verantwortung und der maßvolle Umgang mit Macht abgehandelt werden, und die dabei zugleich so theaterwirksam »leicht« daher kommt, dass es für ZuschauerInnen aller Altersgruppen eine wahre Freude ist. Italienische Oper: »Il barbiere di Siviglia«, in der szenischen, ganz an der Commedia dell'arte orientierten, Aufbereitung von Ruth Berghaus und Achim Freyer, genießt Kult-Status und wird – als Übernahme von der Staatsoper Berlin – im Mai 2021 auch das Publikum im StaatenHaus ins schiere Rossini-Glück versetzen.

Mit dem heiter melancholischen Henry-Purcell-Pasticcio »Der Sturm«, einer Koproduktion mit dem Theater an der Wien, frei nach William Shakespeares gleichnamigem Theaterstück, geht die Reise, auf eine Zauberinsel des musikalischen Barock.

In der Gesamtwirkung verstörend aktuell: In Paul Hindemiths 1926 uraufgeführter Oper »Cardillac« sucht eine Stadt einen Serienmörder. Dass es sich bei dem fraglichen Täter um den prominenten Goldschmied Cardillac handelt, ahnt zunächst niemand. Dieser sich selbst verfallene Star-Künstler verkörpert das schöpferische »Ich-Prinzip« zwanghaft, bis zur äußersten Konsequenz: Da er sich von keinem seiner kostbaren Werke trennen kann, müssen deren Besitzer sterben. Wie ein musikalischer »Goldschmelztiegel«, in dem sich verschiedene Formen mischen, dabei bestechend klar strukturiert, vermittelt sich das etwa 90-minütige Klanggeschehen aufs Dichteste komprimiert und lässt vor dem »inneren Auge« aufwühlende Bilder entstehen. Mit den thematisch in ihm enthaltenen Gegensatzpaaren von Kunst und Massenkonsum, von »Starkult« und Aufgehen in der unüberschaubaren Menge führt dieses faszinierende Musiktheater mitten hinein in das digitalisierte Heute und – was die Deutung des Regisseurs Mariusz Trelński betrifft – in das Szenarium einer virtuellen Parallelwelt.

In der ›Kinderoper‹ wird mit der Premiere der »*Götterdämmerung (für Kinder)*« das große Projekt von Richard Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen« in einer Fassung für junge ZuschauerInnen zum krönenden Abschluss gebracht. Wie schon bei »Das Rheingold (für Kinder)«, »Die Walküre (für Kinder)« und »Siegfried (für Kinder)« wird das Leitungsteam dieser Produktion vom Musikalischen Leiter Rainer Mühlbach und – in Sachen Regie – von Brigitta Gillessen angeführt. Aber zunächst, in der Vorweihnachtszeit, gibt es mit der Oper für Kinder »*Pünktchen und Anton*« von Iván Eröd, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner, eine musikalische Wiederbegegnung mit einem der vielleicht schönsten Stoffe der Kinderliteratur.

Was die Sparte Tanz betrifft, darf man mit den Gastspielen »*Playlist #2*« von Angelin Preljocaj (30./31.10.20) und »*La consagración de la primavera*« von Israel Galván, unter der musikalischen Leitung von Sylvie Courvoisier (19./20.2.21), sowie den von Sasha Waltz choreografierten »*Impromptus*«, zur Musik von Franz Schubert (2./3.7.21), auf Spitzenkräfte der internationalen Szene gespannt sein.

Und zu einer so gefühlsbetonten wie frechen ›Feier des Lebens‹ lädt die Oper Köln aus aktuellem Anlass ganz am Ende der Saison: Begleitend zum Jubiläum »1700 Jahre – Jüdisches Leben in Deutschland« gibt es im Juni 2021 die *Uraufführung »Mazeltov, Rachel'e*«, eine musikalische Szenenfolge von Regisseur und Autor Christian von Götz. Die Handlung präsentiert sich überbordend: In der Nacht des Pessach-Festes erscheinen der in Köln-Mülheim ansässigen Sängerin Lea die Geister ihrer weiblichen Ahnen und weitere Gespenster der Vergangenheit. Das Publikum wird zu Zeugen einer so irrwitzigen wie musikalisch ergiebigen Geisterstunde, ganz nah am (Alltags-)Leben und auch, wie zwangsläufig, ›scharf daneben‹. Dabei werden zahlreiche, bis dato mehrheitlich ins Vergessen gerückte Schätze aus dem Schaffenswerk jüdischer Komponisten endlich wieder gehoben. Mazeltov!

Georg Kehren  
Chefdramaturg Oper Köln

PRE

MI

REN

*Stücke ab 15. Juni 2020 buchbar  
= Schwarz*

*Stücke Corona-bedingt  
noch unter Vorbehalt  
= Rot*

PREMIERE

# DIE ZAUBERFLÖTE

Eine deutsche Oper in zwei Aufzügen

Libretto von Emanuel Schikaneder

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Christoph Gedschold,

Alfred Eschwé, Rainer Mühlbach

**INSZENIERUNG** Michael Hampe

**BÜHNE & KOSTÜME** Germán Droghetti

**LICHT** Andreas Grüter

**VIDEO** Thomas Reimer

**CHOR** Rustam Samedov

**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**SARASTRO** Ante Jerkunica, Stefan Cerny,

Lucas Singer, Sung Jun Cho

**TAMINO** Julien Behr, N. N.

**SPRECHER / ERSTER PRIESTER** Oliver Zwarg, Stefan Hadžić

**ZWEITER PRIESTER** John Heuzenroeder, Martin Koch

**KÖNIGIN DER NACHT** Antonina Vesenina, Emily Hindrichs

**PAMINA, IHRE TOCHTER** Kathrin Zukowski, Aoife Miskelly

**ERSTE DAME** Claudia Rohrbach, Ivana Rusko

**ZWEITE DAME** Regina Richter, Adriana Bastidas-Gamboa

**DRITTE DAME** Judith Thielsen, Anja Schlosser

**DREI KNABEN** Knaben der Chorakademie Dortmund

**PAPAGENA** Alina Wunderlin, Maike Raschke

**PAPAGENO** Matthias Hoffmann, Miljenko Turk,

Wolfgang Stefan Schwaiger

**MONOSTATOS** Martin Koch, John Heuzenroeder

**ERSTER GEHARNISCHTER** Young Woo Kim,

Alexander Fedin

**ZWEITER GEHARNISCHTER** Lucas Singer, Sung Jun Cho

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

## PREMIERE

Sa 03. Okt. 2020 › 18:00

## WEITERE VORSTELLUNGEN

Mi 07. Okt. 2020 › 19:30

Do 08. Okt. 2020 › 19:30

Fr 09. Okt. 2020 › 19:30

So 11. Okt. 2020 › 16:00

Di 13. Okt. 2020 › 19:30

Mi 14. Okt. 2020 › 19:30

Fr 16. Okt. 2020 › 19:30

Sa 17. Okt. 2020 › 19:30

So 18. Okt. 2020 › 16:00

Mi 21. Okt. 2020 › 19:30

Fr 23. Okt. 2020 › 19:30

Sa 24. Okt. 2020 › 19:30

So 25. Okt. 2020 › 18:00

Mi 28. Okt. 2020 › 19:30

Do 29. Okt. 2020 › 19:30

So 01. Nov. 2020 › 18:00

Mi 04. Nov. 2020 › 19:30

Fr 06. Nov. 2020 › 19:30

So 08. Nov. 2020 › 18:00

## ORT

StaatenHaus Saal 1

› in deutscher Sprache

PREMIERE

# WRITTEN ON SKIN

Opera in Three Parts

Libretto von Martin Crimp basierend auf »Guillem de Cabestanh –  
Le Cœur Mangé« (anonymer Text aus dem 13. Jahrhundert)  
Musik von George Benjamin (\* 1960)

**PREMIERE**

So 22. Nov. 2020 › 18:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

Do 26. Nov. 2020 › 19:30

So 29. Nov. 2020 › 18:00

Di 01. Dez. 2020 › 19:30

Do 03. Dez. 2020 › 19:30

Sa 05. Dez. 2020 › 19:30

Mi 09. Dez. 2020 › 19:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 2

› in englischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**MUSIKALISCHE LEITUNG** François-Xavier Roth,  
Harry Ogg (5. Dez.)

**INSZENIERUNG** Benjamin Lazar

**BÜHNE & KOSTÜME** Adeline Caron

**LICHT** Nicol Hungsberg

**THE PROTECTOR** Robin Adams

**AGNÈS, HIS WIFE** Jenny Daviet

**ANGEL 1 / THE BOY** Cameron Shahbazi

**ANGEL 2 / MARIE** Judith Thielsen

**ANGEL 3 / JOHN** Dino Lüthy

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

PREMIERE  
anlässlich der Uraufführung am 4. Dezember 1920 am  
Stadttheater Köln (Habsburgerring) und am Stadttheater Hamburg

# DIE TOTE STADT

Oper in drei Bildern  
Libretto von Paul Schott  
frei nach Georges Rodenbachs Roman »Bruges-la-morte« (»Das tote Brügge«)  
Musik von Erich Wolfgang Korngold (1897 – 1957)

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Gabriel Feltz

**INSZENIERUNG** Tatjana Gürbaca

**BÜHNE** Stefan Heyne

**KOSTÜME** Silke Willrett

**LICHT** Andreas Grüter

**CHOR** Rustam Samedov

**DRAMATURGIE** Georg Kehren

**PAUL** Burkhard Fritz, N. N.

**MARIETTA, TÄNZERIN, AUCH ERSCHEINUNG MARIES,**

**PAULS VERSTORBENER GATTIN** Ausrine Stundyte,

Kristiane Kaiser, N. N.

**FRANK, PAULS FREUND / FRITZ, DER PIERROT**

Wolfgang Stefan Schwaiger, Miljenko Turk

**BRIGITTA, PAULS HAUSHÄLTERIN** Dalia Schaechter, N. N.

**LUCIENNE, TÄNZERIN** Regina Richter

**JULIETTE, TÄNZERIN** Opernstudio-Mitglied

**GASTON, TÄNZER** Opernstudio-Mitglied

**VICTORIN, DER REGISSEUR** Opernstudio-Mitglied

**GRAF ALBERT** Opernstudio-Mitglied

**CHOR DER OPER KÖLN**

**MÄDCHEN UND KNABEN DES KÖLNER DOMCHORES**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

## PREMIERE

Fr 04. Dez. 2020 › 19:30

## WEITERE VORSTELLUNGEN

So 06. Dez. 2020 › 18:00

Do 10. Dez. 2020 › 19:30

So 13. Dez. 2020 › 18:00

Mi 16. Dez. 2020 › 19:30

Sa 19. Dez. 2020 › 19:30

Mi 23. Dez. 2020 › 19:30

Sa 26. Dez. 2020 › 16:00

Mi 30. Dez. 2020 › 19:30

Sa 02. Jan. 2021 › 19:30

## ORT

StaatenHaus Saal 1

› in deutscher Sprache mit  
deutschen Übertiteln

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

# DER STURM

Ein Opernpasticcio von Jean Renshaw und Dieter Senft  
nach William Shakespeares »The Tempest« und  
John Drydens und William Davenants »The Tempest or The Enchanted Island«  
Musik von Henry Purcell (1659 – 1695)  
Instrumentierung von Panos Iliopoulos  
Koproduktion mit dem Theater an der Wien in der Kammeroper

**DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

So 21. Feb. 2021 › 18:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

Do 25. Feb. 2021 › 19:30

Sa 27. Feb. 2021 › 19:30

Do 04. Mär. 2021 › 19:30

Sa 06. Mär. 2021 › 19:30

Do 11. Mär. 2021 › 19:30

Sa 13. Mär. 2021 › 19:30

Di 16. Mär. 2021 › 19.30

**ORT**

StaatenHaus Saal 3

› in englischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**MUSIKALISCHE LEITUNG** N. N.

**INSZENIERUNG** Jean Renshaw

**BÜHNE & KOSTÜME** Christof Cremer

**LICHT** Nicol Hungsberg

**MIT** Mitgliedern des Internationalen Opernstudios der  
Oper Köln

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

# UPLOAD

Film Opera (2021)

Musik, Libretto und Filmscript von Michel van der Aa (\*1970)

Kompositionsauftrag und Koproduktion von

De Nederlandse Opera, Amsterdam

Oper Köln

Bregenzer Festspiele

Park Avenue Armory, New York

Ensemble Musikfabrik Köln

DoubleA Foundation

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Otto Tausk

**INSZENIERUNG** Michel van der Aa

**BÜHNE & LICHT** Theun Mosk

**DRAMATURGIE** Madelon Kooijman, Niels Nuijten

**FATHER** Roderick Williams

**DAUGHTER** Julia Bullock

**ENSEMBLE MUSIKFABRIK**

**DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

Fr 16. Apr. 2021 › 19:30

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

So 18. Apr. 2021 › 18:00

Do 22. Apr. 2021 › 19:30

Sa 24. Apr. 2021 › 19:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 1

› in englischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

PREMIERE

# IL BARBIERE DI SIVIGLIA

## DER BARBIER VON SEVILLA

Komische Oper in zwei Akten

Libretto von Cesare Sterbini nach der Komödie »Le Barbier de Séville  
ou la Précaution inutile« von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais

Musik von Gioacchino Rossini (1792 – 1868)

Übernahme einer Produktion der Staatsoper Unter den Linden Berlin

### PREMIERE

So 02. Mai 2021 › 18:00

### WEITERE VORSTELLUNGEN

Do 06. Mai 2021 › 19:30

Fr 07. Mai 2021 › 19:30

So 09. Mai 2021 › 18:00

Do 13. Mai 2021 › 18:00

So 16. Mai 2021 › 18:00

Mi 19. Mai 2021 › 19:30

Sa 22. Mai 2021 › 19:30

Mo 24. Mai 2021 › 16:00

### ORT

StaatenHaus Saal 2

› in italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**MUSIKALISCHE LEITUNG** George Petrou

**INSZENIERUNG** Ruth Berghaus

**SZENISCHE EINSTUDIERUNG** Katharina Lang

**BÜHNE & KOSTÜME** Achim Freyer

**LICHT** Andreas Grüter

**CHOR** Rustam Samedov

**GRAF ALMAVIVA** Jack Swanson, Alasdair Kent

**DOKTOR BARTOLO** Renato Girolami

**ROSINA** Tara Erraught, Adriana Bastidas-Gamboa

**DON BASILIO** Bjarni Thor Kristinsson

**BERTA** Claudia Rohrbach

**FIGARO** Wolfgang Stefan Schwaiger

**FIORILLO** Opernstudio-Mitglied

**AMBROGIO** Opernstudio-Mitglied

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

PREMIERE

# FAUST

## MARGARETHE

Deutsche Erstaufführung der Dialogfassung von 1859

Libretto von Jules Barbier und Michel Carré

nach Johann Wolfgang von Goethes »Faust I«

Musik von Charles Gounod (1818 – 1893)

**MUSIKALISCHE LEITUNG** François-Xavier Roth,  
Arne Willimczik (3., 12. Jun.)

**INSZENIERUNG** Johannes Erath

**BÜHNE & KOSTÜME** Herbert Murauer

**LICHT** Nicol Hungsberg

**CHOR** Rustam Samedov

**DRAMATURGIE** Birgit Meyer

**MARGUERITE** Anne-Catherine Gillet, Emily Hindrichs

**SIEBEL** Regina Richter

**MARTHE** Judith Thielsen

**FAUST** N. N.

**MÉPHISTOPHÉLÈS** Samuel Youn, N. N.

**VALENTIN** Miljenko Turk, Wolfgang Stefan Schwaiger

**WAGNER** Lucas Singer

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

### PREMIERE

So 23. Mai 2021 › 18:00

### WEITERE VORSTELLUNGEN

Mi 26. Mai 2021 › 19:30

Fr 28. Mai 2021 › 19:30

So 30. Mai 2021 › 18:00

Do 03. Jun. 2021 › 18:00

Sa 05. Jun. 2021 › 19:30

Di 08. Jun. 2021 › 19:30

Sa 12. Jun. 2021 › 19:30

Do 17. Jun. 2021 › 19:30

Do 24. Jun. 2021 › 19:30

Sa 26. Jun. 2021 › 19:30

### ORT

StaatenHaus Saal 1

› in französischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

PREMIERE

# CARDILLAC

Oper in drei Akten

Libretto von Ferdinand Lion

basierend auf der Novelle »Das Fräulein von Scuderi« von E. T. A. Hoffmann

Musik von Paul Hindemith (1895 – 1963)

Koproduktion von Polish National Opera, Teatr Wielki (Warschau),  
Teatro Real Madrid und Oper Köln

## PREMIERE

So 13. Jun. 2021 › 18:00

## WEITERE VORSTELLUNGEN

Mi 16. Jun. 2021 › 19:30

Sa 19. Jun. 2021 › 19:30

Mi 23. Jun. 2021 › 19:30

Fr 25. Jun. 2021 › 19:30

So 27. Jun. 2021 › 18:00

Mi 30. Jun. 2021 › 19:30

So 04. Jul. 2021 › 18:00

## ORT

StaatenHaus Saal 2

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Tim Murray

**INSZENIERUNG** Mariusz Treliński

**BÜHNE** Boris Kudlička

**KOSTÜME** N. N.

**LICHT** Felice Ross

**VIDEO** Bartek Macias

**CHOR** Rustam Samedov

**DER GOLDSCHMIED CARDILLAC** Bo Skovhus

**DIE TOCHTER** Ivana Rusko

**DER OFFIZIER** Martin Koch

**DER GOLDHÄNDLER** Lucas Singer

**DER KAVALIER** Young Woo Kim

**DIE DAME** Judith Thielsen

**DER FÜHRER DER PRÉVÔTE** Matthias Hoffmann

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

URAUFFÜHRUNG  
anlässlich des Jubiläums »1700 Jahre – Jüdisches Leben in Deutschland«

# MAZELTOV, RACHEL'E

Ein Musiktheaterabend von Christian von Götz  
Musik von Abraham Goldfaden, Solomon Smulewitz,  
Reuben Doctor, Leo Fall, Jacques Fromental Halévy, Michael Krasznay-Krausz,  
Alexander Olshanetsky, Ilia Trilling, David Meyerowitz,  
Jacques Offenbach, Reynaldo Hahn

**MUSIKALISCHE LEITUNG** N. N.

**STÜCK-KONZEPTION & INSZENIERUNG** Christian von Götz

**BÜHNE & KOSTÜME** Pascal Seibicke

**LICHT** Andreas Grüter

**DRAMATURGIE** Georg Kehren

**LEA, EINE SÄNGERIN / URURGROSSMUTTER RAHEL**

Dalia Schaechter

**LEVSEY JANOWSKIJ, GEIGER** John Heuzenroeder

**ABRAHAM GOLDFADEN, IMPRESARIO /**

**JOSEPH, EIN REGIEASSISTENT** Matthias Hoffmann

**ISRAEL TEITELBAUM, SCHÄCHTER** Stefan Hadžić

**UROMA GISSE** Opernstudio-Mitglied

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**URAUFFÜHRUNG**

Fr 04. Jun. 2021 › 19:30

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

Mi 09. Jun. 2021 › 19:30

Fr 11. Jun. 2021 › 19:30

Di 15. Jun. 2021 › 19:30

So 20. Jun. 2021 › 19:30

Mo 21. Jun. 2021 › 19:30

Di 22. Jun. 2021 › 19:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 3

› in deutscher, jiddischer und  
hebräischer Sprache

# WIE DER AUF NAH MEN

*Stücke ab 15. Juni 2020 buchbar  
= Schwarz*

*Stücke Corona-bedingt  
noch unter Vorbehalt  
= Rot*

WIEDERAUFNAHME

# COMEDIAN HARMONISTS

Ein Abend mit Liedern der Comedian Harmonists

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Rainer Mühlbach  
**SZENISCHE EINRICHTUNG** Eike Ecker  
**AUSSTATTUNG** Mara Lena Schönborn  
**LICHT** Nicol Hungsberg / Andreas Grüter

**VORSTELLUNGEN**  
im September 2020

**ORT**  
StaatenHaus Schädelstatt

**MIT**

**TENOR** Dino Lüthy  
**TENOR** John Heuzenroeder  
**BARITON** Wolfgang Stefan Schwaiger  
**BASSBARITON** Matthias Hoffmann  
**BASS** Lucas Singer

**AM KLAVIER** Rainer Mühlbach

## HEUTE ABEND: LOLA BLAU

Musikalische Revue von Georg Kreisler (1922 – 2011)  
in einer Fassung für die Oper Köln  
von Eike Ecker & Rainer Mühlbach

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Rainer Mühlbach  
**INSZENIERUNG** Eike Ecker  
**BÜHNE & KOSTÜME** Petra Möhle  
**LICHT** Andreas Grüter  
**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**LOLA BLAU** Katrin Wundsam  
**PIANIST / LEO** Rainer Mühlbach

**WIEDERAUFNAHME**  
Sa 10. Okt. 2020 > 18:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**  
Do 15. Okt. 2020 > 19:30  
Di 20. Okt. 2020 > 19:30  
Do 22. Okt. 2020 > 19:30  
Mo 26. Okt. 2020 > 19:30  
Di 03. Nov. 2020 > 19:30

**ORT**  
StaatenHaus Saal 3

WIEDERAUFNAHME

# LA TRAVIATA

Oper in drei Akten

Libretto von Francesco Maria Piave

nach »La dame aux camélias« von Alexandre Dumas d.J.

Musik von Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

*eventuell halbszenisch  
oder konzertant*

## WIEDERAUFNAHME

So 20. Dez. 2020 › 18:00

## WEITERE VORSTELLUNGEN

Di 22. Dez. 2020 › 19:30

Fr 25. Dez. 2020 › 18:00

So 27. Dez. 2020 › 16:00

Di 29. Dez. 2020 › 19:30

Do 31. Dez. 2020 › 18:00

So 03. Jan. 2021 › 18:00

Do 07. Jan. 2021 › 19:30

So 10. Jan. 2021 › 18:00

## ORT

StaatenHaus Saal 2

› in italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Constantin Trinks,

Arne Willimeczik

**INSZENIERUNG** Benjamin Schad

**BÜHNE** Tobias Flemming

**KOSTÜME** Ingrid Erb

**LICHT** Nicol Hungsberg

**CHOR** Benjamin Huth

**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**VIOLETTA VALÉRY** Emily Hindrichs, Corinne Winters

**ALFREDO GERMONT** Freddie de Tommaso,

Young Woo Kim

**GIORGIO GERMONT** Insik Choi, N. N.

**FLORA BERVOIX** Adriana Bastidas-Gamboa

**ANNINA** Judith Thielsen, Lotte Verstaen

**GASTONE** Opernstudio-Mitglied

**BARONE DOUPHOL** Sung Jun Cho

**MARCHESE D'OBIGNY** Matthias Hoffmann

**DOTTORE GRENVIL** Lucas Singer

**GIUSEPPE** Alexander Fedin

**FLORAS DIENER** Nam-Uk Baik, Anthony Sandle

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

WIEDERAUFNAHME

# LE NOZZE DI FIGARO

## DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Commedia per musica in vier Akten

Libretto von Lorenzo da Ponte

nach Beaumarchais' Komödie »La folle journée ou Le mariage de Figaro«

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Arne Willimczik

**INSZENIERUNG** Emmanuelle Bastet

**BÜHNE & KOSTÜME** Tim Northam

**LICHT** Nicol Hungsberg

**CHOR** Rustam Samedov

**DRAMATURGIE** Georg Kehren, Tanja Fasching

**CONTE ALMAVIVA** Insik Choi

**CONTESSA ALMAVIVA** Ivana Rusko

**SUSANNA** Kathrin Zukowski

**FIGARO** Matthias Hoffmann

**CHERUBINO** Arnheiður Eiríksdóttir

**MARCELLINA** Dalia Schaechter

**BASILIO** John Heuzenroeder

**DON CURZIO** Alexander Fedin

**BARTOLO** Bjarni Thor Kristinsson

**ANTONIO** Reinhard Dorn

**BARBARINA** Ye Eun Choi

**ZWEI MÄDCHEN** Damen des Chors der Oper Köln

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**WIEDERAUFNAHME**

Do 18. Feb. 2021 › 19:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

Mi 24. Feb. 2021 › 19:00

Fr 26. Feb. 2021 › 19:00

So 28. Feb. 2021 › 18:00

Mi 03. Mär. 2021 › 19:00

Fr 05. Mär. 2021 › 19:00

So 07. Mär. 2021 › 18:00

**ORT**

StaatenHaus Saal 2

› in italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME

# CARMEN

Opéra-comique in vier Akten

Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy  
nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée  
Dialogfassung von Lydia Steier und Mark Schachtsiek  
Musik von Georges Bizet (1838 – 1875)

## WIEDERAUFNAHME

Mi 10. Mär 2021 › 19:30

## WEITERE VORSTELLUNGEN

Fr 12. Mär. 2021 › 19:30

So 14. Mär. 2021 › 18:00

Do 18. Mär. 2021 › 19:30

Sa 20. Mär. 2021 › 19:30

Mi 24. Mär. 2021 › 19:30

Fr 26. Mär. 2021 › 19:30

So 28. Mär. 2021 › 18:00

Di 30. Mär. 2021 › 19:30

Mi 31. Mär. 2021 › 19:30

Sa 03. Apr. 2021 › 19:30

Mo 05. Apr. 2021 › 18:00

## ORT

StaatenHaus Saal 1

› in französischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Christoph Gedschold,  
Gabriel Feltz, Arne Willimczik

**INSZENIERUNG** Lydia Steier

**BÜHNE & VIDEO** Momme Hinrichs (fettFilm)

**KOSTÜME** Gianluca Falaschi

**LICHT** Andreas Grüter

**CHOR** Rustam Samedov

**CARMEN** Adriana Bastidas-Gamboa, N. N.

**DON JOSÉ** Young Woo Kim, David Butt Philip,  
Martin Muehle

**MICAËLA** Claudia Rohrbach, Ivana Rusko

**ESCAMILLO** Insik Choi, Samuel Youn

**ZUNIGA** Lucas Singer, Matthias Hoffmann

**MORALÈS** Wolfgang Stefan Schwaiger, Anthony Sandle

**FRASQUITA** Ye Eun Choi, N. N.

**MERCÈDÈS** Regina Richter

**LE DANCAÏRE** Stefan Hadžić, Miljenko Turk

**LE REMENDADO** Alexander Fedin, Opernstudio-Mitglied

**SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES MITTELSTUFENCHORES AM**

**MAX ERNST GYMNASIUM BRÜHL**

**MÄDCHEN UND KNABEN DES KÖLNER DOMCHORES**

**CHOR UND EXTRACHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

WIEDERAUFNAHME

# RIGOLETTO

Oper in drei Akten

Libretto von Francesco Maria Piave

nach dem Schauspiel »Le roi s'amuse« von Victor Hugo

Musik von Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Duncan Ward,

Gabriel Feltz, N. N.

**INSZENIERUNG** Katharina Thalbach

**BÜHNE & KOSTÜME** Ezio Toffolutti

**LICHT** Andreas Grüter

**CHOR** Rustam Samedov

**DRAMATURGIE** Birgit Meyer

**HERZOG VON MANTUA** N. N.

**RIGOLETTO** Roman Burdenko

**GILDA** Gloria Rehm, Nina Minasyan

**GRAF VON MONTERONE** Sung Jun Cho

**GRAF CEPRANO** N. N.

**GRÄFIN CEPRANO** N. N.

**MARULLO** Stefan Hadžić, Insik Choi

**BORSA** Alexander Fedin, N. N.

**SPARAFUCILE** Ante Jerkunica, Lucas Singer

**MADDALENA** Alyona Abramova,

Adriana Bastidas-Gamboa

**GIOVANNA** Judith Thielsen

**EIN PAGE** Lotte Verstaen

**EIN RICHTSDIENER** Nam-Uk Baik

**CHOR DER OPER KÖLN**

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**WIEDERAUFNAHME**

So 21. Mär. 2021 › 18:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

Do 25. Mär. 2021 › 19:30

Sa 27. Mär. 2021 › 19:30

Do 01. Apr. 2021 › 19:30

Mi 07. Apr. 2021 › 19:30

Fr 09. Apr. 2021 › 19:30

So 11. Apr. 2021 › 18:00

**ORT**

StaatenHaus Saal 2

› in italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

**T A**

**N Z**

*Stücke ab 15. Juni 2020 buchbar  
= Schwarz*

*Stücke Corona-bedingt  
noch unter Vorbehalt  
= Rot*

PREMIERE

# PLAYLIST #2

## ANGELÍN PRELJOCAJ

**PREMIERE**

Fr 30. Okt. 2020 › 19:30

**CHOREOGRAFIE** Angelin Preljocaj

Ballet Preljocaj

**WEITERE VORSTELLUNG**

Sa 31. Okt. 2020 › 19:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 2

› mit Kurzeinführung

PREMIERE

# LA CONSAGRACIÓN DE LA PRIMAVERA

## ISRAEL GALVÁN – SYLVIE COURVOISIER – CORY SMYTHE

**PREMIERE**

Fr 19. Feb. 2021 › 19:30

**REGIE & CHOREOGRAFIE** Israel Galván

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Sylvie Courvoisier

**WEITERE VORSTELLUNG**

Sa 20. Feb. 2021 › 19:30

**MUSIK**

»CONSPIRACION« Sylvie Courvoisier, Cory Smythe

»LE SACRE DE PRINTEMPS« Igor Strawinsky

»SPECTRO« Sylvie Courvoisier

**ORT**

StaatenHaus Saal 1

› mit Kurzeinführung

**TANZ** Israel Galván

**PIANISTEN** Sylvie Courvoisier, Cory Smythe

**LICHTDESIGN** Rubén Canacho

**SOUNDDESIGN** Pedro León

**BÜHNE** Pablo Pujol

**KOSTÜMBERATUNG** Reyes Muriel del Pozo

PREMIERE

# IMPROMPTUS

## VON SASHA WALTZ

**REGIE & CHOREOGRAFIE** Sasha Waltz

**MUSIK** Franz Schubert

**BÜHNE** Thomas Schenk, Sasha Waltz

**KOSTÜME** Christine Birkle

**DRAMATURGIE** Jochen Sandig, Yoreme Waltz

**LICHT** Martin Hauk

**TANZ & CHOREOGRAFIE** Maria Marta Colusi,  
Juan Kruz Diaz Garaio de Esnaola,  
Luc Dunberry, Michal Mualem, Yael Schnell,  
Claudia de Serpa Soares, Xuan Shi

**EINE PRODUKTION DER SCHAUBÜHNE AM LEHNINER PLATZ BERLIN  
PRÄSENTIERT VON SASHA WALTZ & GUESTS. EINE KOPRODUKTION  
MIT DEM TEATRO COMUNALE DI FERRARA**

**SASHA WALTZ & GUESTS WIRD GEFÖRDERT VON DER SENATSVERWAL-  
TUNG FÜR KULTUR UND EUROPA.**

**PREMIERE**

Fr 02. Jul. 2021 › 19:30

**WEITERE VORSTELLUNG**

Sa 03. Jul. 2021 › 19:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 1  
› mit Kurzeinführung

# NEUE WE GE

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem NRWKULTURsekretariat

# »NEUE WEGE«-FÖRDERUNG DES LANDES NRW FÜR DIE KINDEROPER KÖLN

Eine Oper mit einer eigenen Spielstätte für junges Publikum – die Kinderoper Köln ist seit ihrer Gründung im Jahr 1996 Vorreiterin für das Musiktheater für Kinder und Jugendliche in Europa. In den letzten Jahren ist das Publikum der Kinderoper um einiges vielfältiger geworden: Das Projekt »Oper für Jung und Alt« bringt Menschen aller Altersgruppen, Menschen mit Demenzerkrankung und Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um die herausragenden Aufführungen in der Kinderoper gemeinsam zu erleben.

Für dieses einzigartige Angebot wurde die Oper Köln im September 2019 mit dem OPER! Award für das Beste Education Programm in Deutschland ausgezeichnet und freut sich, ab der Spielzeit 2020.21 mit einer hohen finanziellen Förderung des Programms »Neue Wege« ihr Konzept weiterführen und auch ausbauen zu können.

Das Programm »Neue Wege« wurde vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW in Zusammenarbeit mit dem NRWKULTURsekretariat ins Leben gerufen, um die Profilbildung der kommunalen Theater und Orchester im Land zu unterstützen.

Das Team der Kinderoper Köln freut sich über die Förderung, mit deren Hilfe sie ihre erfolgreiche Arbeit konsolidieren und ein eigenes Ensemble sowie einen eigenen Personalstab aufbauen kann. Bisher wurde alles mit den Ressourcen der großen Oper bestritten.

Für Jung und Alt wird es auch in der Spielzeit 2020.21 Operaufführungen in höchster Qualität geben, die von einem umfangreichen Rahmenprogramm ergänzt werden. Als UNICEF-Pate Köln steht die Kinderoper Köln – neben ihrem künstlerischen Anspruch – auch für das Recht auf Teilhabe an Kultur sowie kulturelle Bildung für alle ein.

# OPER FÜR JUNG UND ALT

Opernbesuche für Menschen mit Demenz und ihre BegleiterInnen

Das Projekt *Oper für Jung und Alt* ermöglicht Opernbesuche sowohl für Menschen mit Demenz und ihre BegleiterInnen als auch für Kinder. Der Besuch der Oper findet im Rahmen der regulären Vorstellungen des laufenden Spielplans der Kinderoper Köln statt. Wenn Sie einen Menschen mit Demenz betreuen und gemeinsam eine Opernvorstellung besuchen möchten, dann melden Sie sich bei uns. Wir informieren Sie im Vorfeld über alle relevanten Punkte rund um Ihren Opernbesuch (Barrierefreiheit etc.).

Bei der Stückauswahl legen wir Wert auf eine kinder- und erwachsenen gerechte Ansprache bei hoher musikalischer und darstellerischer Qualität der Produktionen. Die BesucherInnen erleben eine Aufführung in unmittelbarer Nähe zu den SängerInnen und kommen in Kontakt mit ihnen, das Ensemble ist auf Publikumsreaktionen eingestellt. Viele Kinder besuchen die Vorstellungen, der gemeinsame Besuch wird so zum intergenerativen Erlebnis.

Im Rahmen von *Oper für Jung und Alt* gibt es zusätzlich die Möglichkeit der Vor- und Nachbereitung. Als Einstimmung auf den Opernbesuch senden wir Ihnen kostenlos vorbereitendes Material mit Informationen zur Handlung, zum Komponisten und Wissenswerten rund um die jeweilige Inszenierung zu. Nach dem Opernbesuch besuchen wir Sie in Ihrer Einrichtung, singen gemeinsam themenverwandte Lieder und musizieren und spielen geeignete Opernausschnitte.

*Je nach Verlauf der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen werden verschiedene Stücke und Termine zur Auswahl stehen.*

## ANMELDUNG, TERMINE UND INFORMATIONEN

*tbeaterpaedagogik@  
buehnen.koeln*  
oder 0221.221 283 84

Das Projekt »Oper für Jung und Alt« wurde 2017 mit dem Rudi Assauer Preis, dem bedeutendsten Preis für ein Demenzprojekt in Deutschland, ausgezeichnet.

# GALA

## AM 18. JUNI 2021 FINDET DIE ERSTE GALA ZUM THEMA ALZHEIMER / DEMENZ UND SEELISCHE GESUNDHEIT IN DER OPER KÖLN STATT.

Eine Kooperation zwischen dem Kölner Verein für seelische Gesundheit (KVsG)  
zur Förderung des Kölner Alzheimer Präventionszentrum (KAP)  
der Uniklinik sowie der Oper Köln.

### AUSFÜHRENDE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Ensemble und Internationales Opernstudio der  
Oper Köln

CHOR DER OPER KÖLN  
GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN

### VORSTELLUNG

Fr 18. Jun. 2021 > 19:30

### ORT

StaatenHaus

■ ■  
FÜR  
KIN  
DER



*Stücke ab 15. Juni 2020 buchbar  
= Schwarz*

*Stücke Corona-bedingt  
noch unter Vorbehalt  
= Rot*

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

# PÜNKCHEN UND ANTON

Eine Oper für Kinder nach dem Roman von Erich Kästner  
Libretto von Thomas Höft  
Musik von Iván Erőd (1936 – 2019)  
für Kinder ab 6 Jahren  
Dauer ca. 60 Minuten

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Harutyun Muradyan,

Rainer Mühlbach

**INSZENIERUNG** Brigitta Gillessen

**BÜHNE & KOSTÜME** Jens Kilian

**LICHT** Philipp Wiechert

**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**PÜNKCHEN** Opernstudio-Mitglied

**ANTON** Opernstudio-Mitglied

**HERR POGGE** Stefan Hadžić, Julian Schulzki

**FRAU POGGE** Claudia Rohrbach, Ivana Rusko

**FRÄULEIN ANDACHT** Ye Eun Choi

**BERTA, KÖCHIN** Lotte Verstaen

**FRAU GAST** Regina Richter

**ROBERT DER TEUFEL** Opernstudio-Mitglied

**GOTTFRIED KLEPPERBEIN** Sung Jun Cho

**KELLNER / PASSANT / POLIZIST** Tom Wirtz, Robin Ebneht

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

Sa 28. Nov. 2020 › 11:30

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

So 29. Nov. 2020 › 11:30

Do 03. Dez. 2020 › 11:30

Sa 05. Dez. 2020 › 11:30

Di 08. Dez. 2020 › 15:00

Do 10. Dez. 2020 › 15:00

Fr 11. Dez. 2020 › 18:00

Sa 12. Dez. 2020 › 11:30

Do 17. Dez. 2020 › 16:00

Fr 18. Dez. 2020 › 16:00

Sa 19. Dez. 2020 › 11:30

So 20. Dez. 2020 › 11:30

Mo 21. Dez. 2020 › 18:00

Di 22. Dez. 2020 › 16:00

Sa 26. Dez. 2020 › 11:30

So 27. Dez. 2020 › 11:30

Mo 28. Dez. 2020 › 18:00

Do 31. Dez. 2020 › 11:30

So 03. Jan. 2021 › 11:30

Sa 09. Jan. 2021 › 15:00

Mo 11. Jan. 2021 › 11:30

Di 12. Jan. 2021 › 11:30

Do 14. Jan. 2021 › 11:30

Fr 15. Jan. 2021 › 11:30

Sa 16. Jan. 2021 › 11.30

**ORT**

StaatenHaus Saal 3

PREMIERE

# GÖTTER- DÄMMERUNG

## FÜR KINDER

in einer Fassung für die Oper Köln von Brigitta Gillessen und Rainer Mühlbach

Arrangement für die Oper Köln von Stefan Behrisch

Text und Musik von Richard Wagner (1813 – 1883)

für Kinder ab 8 Jahren

Dauer ca. 85 Minuten

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Rainer Mühlbach

**INSZENIERUNG** Brigitta Gillessen

**BÜHNE & KOSTÜME** Christof Cremer

**LICHT** Nicol Hungsberg

**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**SIEGFRIED** Martin Koch, Young Woo Kim

**GUNTHER** Stefan Hadžić

**ALBERICH** Insik Choi

**HAGEN** Bjarni Thor Kristinsson, Sung Jun Cho

**BRÜNNHILDE** Magdalena Anna Hofmann,

Jessica Stavros

**GUTRUNE** Kathrin Zukowski

**1. NORN / FLOSSHILDE** Lotte Verstaen, Judith Thielsen

**2. NORN / WELLGUNDE** Opernstudio-Mitglied

**3. NORN / WOGLINDE** Ye Eun Choi

**GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**PANDiON**  
Partner für Lebensräume

**PREMIERE**

Sa 10. Apr. 2021 › 18:00

**WEITERE VORSTELLUNGEN**

So 11. Apr. 2021 › 15:00

Mi 14. Apr. 2021 › 11:30

Do 15. Apr. 2021 › 18:00

Sa 17. Apr. 2021 › 18:00

Mi 21. Apr. 2021 › 11:30

Do 22. Apr. 2021 › 11:30

Fr 23. Apr. 2021 › 11:30

So 25. Apr. 2021 › 11:30

› 18:00

Mi 28. Apr. 2021 › 11:30

Do 29. Apr. 2021 › 11:30

Fr 30. Apr. 2021 › 11:30

So 02. Mai 2021 › 15:00

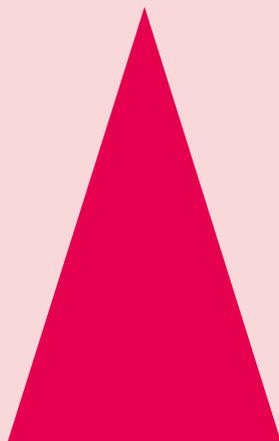
Di 04. Mai 2021 › 11:30

Mi 05. Mai 2021 › 11:30

Fr 07. Mai 2021 › 11:30

**ORT**

StaatenHaus Saal 3



MOBILES MUSIKTHEATER

# PIN KAISER UND FIP HUSAR

## DIE GESCHICHTE EINER WUNDERBAREN FREUNDSCHAFT

Von Brigitta Gillessen (Text) und Frank Engel (Musik)  
nach dem Buch von Dieter Wiesmüller | für Kinder ab 3 Jahren  
Dauer ca. 30 Minuten | Auftragswerk der Oper Köln

### VORSTELLUNGEN

Gastspiele in Kindergärten  
und Kitas

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Frank Engel

**INSZENIERUNG** Brigitta Gillessen

**BÜHNE & KOSTÜME** Ute Lindenbeck

**LICHT** Philipp Wiechert

**DRAMATURGIE** Tanja Fasching

**PIN KAISER** N. N.

**FIP HUSAR** Lotte Verstaen

**TROMPETE, FLÜGELHORN, PERCUSSION** Frank Engel

**GITARRE** David Kiefer

**KONTRABASS** Henning Gailing

LESEREIHE MIT MUSIK

# R(H)EINHÖREN!

### TERMINE

So 18. Okt. 2020 > 11:00

So 28. Feb. 2021 > 11:00

So 16. Mai. 2021 > 11:00

So 06. Jun. 2021 > 11:00

### ORT

StaatenHaus Saal 3

Literatur und Musik

für Kinder von 4 bis 10 Jahren

Die Vorlesereihe mit Musik veranstaltet die Kinderoper Köln gemeinsam mit dem Jungen Literaturhaus Köln.

abcdefghijklmnop  
hijklmnpqrstu  
vwxyz... **junges  
literaturhaus  
köln**

Statt eines Eintrittspreises bitten wir um einen Unkostenbeitrag von 5,- € pro Person. Dieser kann nur am Tag der Veranstaltung beim Einlass bezahlt werden.

# SO WIE

## DAS ENSEMBLE PRÄSENTIERT SICH

### TERMINE

entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

## 42. ROTKREUZ- GALA

### TERMIN

So 06. Dez. 2020  
› 11:00

### ORT

StaatenHaus Saal 1

### MODERATION

Dr. Birgit Meyer &  
Georg Kehren

### KARTEN

in den Kategorien  
22,50 € / 29,50 €

Oper Köln › Tel.  
0221.221 28 400

DRK-Köln › Tel.  
0221.54 87 333

benefiz@drk-koeln.de  
www.drk-koeln.de

# »SING HALLELUJA«

Weihnachtskonzert Kölner Jugendchor  
St. Stephan

## TERMINE

Sa 12. Dez. 2020  
› 18:00

So 13. Dez. 2020  
› 11:00

## ORT

StaatenHaus Saal 1

## LEITUNG

Michael Kokott

## MIT

Kölner Jugendchor  
St. Stephan

# CÄCILIA WOLKENBURG

Divertissementchen von  
Lajos Wenzel

## PREMIERE

So 17. Jan. 2021 › 18:00

## WEITERE VORSTELLUNGSTERMINE

entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

## ORT

StaatenHaus Saal 1

*Aufgrund der derzeit unklaren Aufführungsmöglichkeiten kann es zu Veränderungen beim Divertissementchen 2021 kommen.*

# TAGEBUCH EINES VER- SCHOLLENEN

Liederzyklus mit Klavierbegleitung  
nach Texten von Ozef Kalda  
deutsche Übersetzung von Max Brod  
Musik von Leoš Janáček (1854 – 1928)

## TERMINE

entnehmen Sie bitte  
unserer Homepage.

## MUSIKALISCHE LEITUNG

Rainer Mühlbach

## SZENISCHE EINRICHTUNG

Eike Ecker

## MIT

Adriana Bastidas-Gamboa  
& John Heuzenroeder

## AM KLAVIER

Rainer Mühlbach

# BILANZ DER SAISON 2019.20 DER OPER KÖLN

Köln, den 9. Juni 2020

Mit einer Auslastung von knapp 93% bis zum Lockdown lag die Oper Köln in der Saison 19.20 auf Rekordkurs. Ein Vergleich zur Vorsaison erübrigt sich durch den Abbruch des Spielbetriebs am 11. März. An diesem Tag fand die dritte Vorstellung der Kinderoper »DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN« statt. Verdis »IL TROVATORE« wurde nach nur drei nahezu ausverkauften Abenden am 7. März zum letzten Mal gespielt. Die Inszenierung von Regisseur Dmitri Tcherniakov, der international höchste Anerkennung genießt, wurde überregional als einer der Höhepunkte der Kölner Spielzeit gewertet.

Bis dahin verzeichnete die Neuproduktion »CARMEN« in der von Publikum und Presse gefeierten Inszenierung von Lydia Steier mit über 97% Auslastung einen besonderen Erfolg, die Wiederaufnahme der »NACHTIGALL« für Kinder erreichte eine Auslastung von 98%. Die Kinderoper-Veranstaltungen waren insgesamt mit durchschnittlich 95% ausgelastet.

Ein musikalischer Höhepunkt war gleich zu Beginn der Saison die Premiere von Richard Wagners »TRISTAN UND ISOLDE« unter der musikalischen Leitung von François-Xavier Roth und mit Kammer Sänger Peter Seiffert als Tristan sowie Ingela Brimberg als Isolde. Die Deutsche Erstaufführung von Jacques Offenbachs Opera bouffe »BARKOUF« rundete das Offenbachjahr 2019 an der Oper Köln ab. Gerade sendete der Deutschlandfunk einen Mitschnitt; Mariame Clements intelligente und humorvolle Inszenierung wurde mehrfach ausgezeichnet und als ein Höhepunkt des Offenbach-Jahres genannt.

Mit »SIEGFRIED« wurde der dritte Teil von Richard Wagners »Der Ring des Nibelungen« in einer eigenen Fassung für Kinder erfolgreich fortgeführt.

Die Wiederaufnahmen der aufsehenerregenden »TURANDOT«-Produktion und der erfolgreichen Inszenierung von Bernd Alois Zimmermanns »DIE SOLDATEN« entfielen ebenso wie die Premiere von »MIRANDA«, einer ganz besonderen Arbeit von Regisseurin Katie Mitchell (Musik von Henry Purcell) und »BÉATRICE ET BÉNÉDICT« unter der Leitung von Kölns Generalmusikdirektor François-Xavier Roth. »MIRANDA« und »BÉATRICE ET BÉNÉDICT« werden in der Saison 2021.22 gezeigt.

Die drei Tanzgastspiele der São Paulo Dance Company, des Ballet BC Vancouver und des Bayerisches Junior Ballett München waren alle zu nahezu 100 % ausverkauft.

## PRESSEKONTAKT:

Silke Ufer, [silke.ufer@oper.koeln](mailto:silke.ufer@oper.koeln), T. 0221-221 28327

Oper Köln  
Offenbachplatz  
50667 Köln  
**WWW.OPER.KOELN**